

gen, gut angezogen, frühreif und ungesund. Sie umschlangen mit dem gleichen Ernst die würdigen dicken Matronen aus Amerika im Tanz, wie deren frische junge Töchter. Von den Weiblichkeiten aller Nationen, die dort zusammenkamen, unterwarfen sich nur die einheimischen Damen nicht der neuen Sitte, die sie der geschulten Führung eines Gigolo überantwortete, wenn sie einen neuen Step oder Tango tanzen wollten. Man hätte einem französischen Mädchen in Nizza nie erlaubt, mit einem Gigolo zu tanzen, das besorgten zu jener Zeit hauptsächlich die Amerikanerinnen, die damals das Hauptkontingent aller Reisenden bildeten und nach dem Kriege Europa überfluteten. Daß ein Gory, von den Gorys in Winnebago, Wisconsin jemals in den Marmorhotels der Riviera, wie sie dort in ihrer glitzernden Pracht das Meer zu übertreffen suchen, daß also dort ein Gory wirklich und wahrhaftig als Tänzer sein Brot verdienen sollte, war mehr, als sich die wildeste Phantasie ausdenken konnte. Selbst in jenen wilden Zeiten. Gideon Gory aus Winnebago, Wisconsin!!! Ein jeder wußte doch, was die Gorys in und für Winnebago bedeuteten hatten. Sie waren für ihre Stadt dasselbe gewesen, wie die Romanoffs für Rußland. Allmächtige Alleinherrscher! Jedoch die Romanoffs vergingen in dem Wirbel der Zeiten, und so geschah es auch den Gorys. Wie tief der junge Gideon gefallen war, kann nur der ermessen, der seine Familie zur Zeit ihres Glanzes gekannt hatte. Es war bei-
läufig so:

Die Familie Gory lebte seit urdenklichen Zeiten in der Cass-street in dem großen häßlichen Fachwerkhaus, an dem steil abfallenden Ufer des Fox-River, mit dem weiten Blick über den Fluß und die Ebene und auf die Papiermühlen, denen sie ihr enormes Vermögen zu danken hatten. Sie waren angesehen genug, um es verschmähen zu

können, das alte Haus niederzureißen und einen neuen Palast an seine Stelle zu setzen. Sie ließen ihm nicht einmal eine neue Fassade anschminken. Sie waren auch in dem alten Haus die Gorys aus Winnebago W. Sie gaben den Ton in der Stadt an, die Stadt konnte aber meistens den Ton nicht nachahmen. Wenn aber die Leute in Winnebago einen neuen Luxus annahmen, war er schon längst für Gorys nicht mehr neu genug. Sie hatten bereits ein Auto, als die Straßen der Stadt im Winter unter hohen Schneewällen begraben lagen und im Frühling unter Wasser standen, und man dort noch nie ein Auto gesehen hatte. Gorys gehörten der Stadt an und waren ihr doch meilenfern. So spielte die Familie auf fremden, vornehmen Plätzen Golf, als die anderen noch nicht einmal wußten, ob dies Galoschen oder ein neuer Fleischpudding sei! Sie hatten harte glänzende Fußböden, als die Stadt nur weiche Dielen kannte, und als man in Winnebago sich entschloß, es den Gorys gleichzutun, und sich ein paar Knüpftteppiche anschaffte, hatten Gorys längst das ganze Haus mit Filz bespannt und es lagen nur ein paar erlesene Perser darauf. Die alte Mrs. Gory trug einen Sonnenschirm und zierliche Lackschuhe mit kostbaren Stahlschnallen, wenn sie in den Garten kam, um nach den Blumen zu sehen. Vom alten Gideon ging eine dunkle Sage, daß er zu den Mahlzeiten regelmäßig Wein trinke, und Gideon junior rauchte Zigaretten, die sein Monogramm in Goldaufdruck trugen. Das kleine Winkelblättchen notierte mit Vergnügen und großem Interesse alle Begebenheiten und Veränderungen in dem erlauchten Hause. So las man zum Beispiel, daß Mr. und Mrs. Gory junior sich nach Biarritz begeben hatten, und daß für den Winter ein Aufenthalt an der Riviera geplant war. Auch war es eine ausgemachte Sache, daß Giddy, der Sohn von Gory junior, in Oxford erzogen würde.